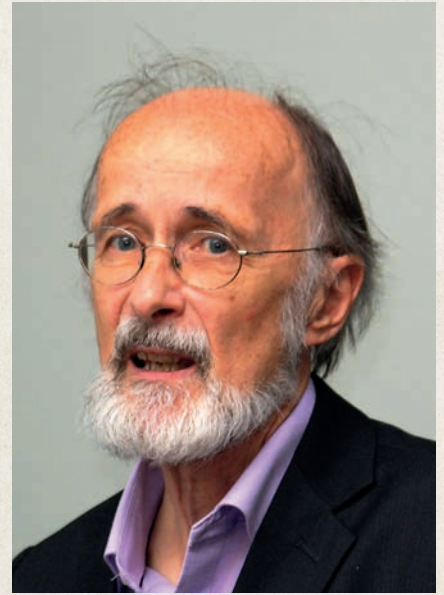


Peter Ilisch (1947–2023)



Peter Ilisch, 2015.

Foto: Verein der Münzfreunde für Westfalen und Nachbargebiete e. V., Axel Obdenbusch

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist am 29. Mai 2023, am Pfingstmontag, Dr. Peter Ilisch, von 1979 bis 2012 Wissenschaftlicher Referent (Kurator) für das Münzkabinett des heutigen LWL-Museums für Kunst und Kultur/Westfälisches Landesmuseum in Münster, bei seiner Tochter im südfranzösischen Bayonne verstorben. Peter Ilisch war über Jahrzehnte einer der produktivsten und ist, über seinen Tod hinaus, einer der angesehensten Mittelalter- und Neuzeit- sowie Fundnumismatiker; zugleich war er ein engagierter Regionalhistoriker für das Münsterland. Auch international hochgeachtet und -geschätzt, hat er so den Namen Münsters über Westfalen und Deutschland hinaus auch in die Welt getragen.

Peter Ilisch wurde am 28. April 1947 im westmünsterländischen Billerbeck geboren. Seine Passion, die Münzen, die Numismatik, entdeckte er schon als Schüler, wie auch sein gut drei Jahre jüngerer Bruder Lutz – und es war sicherlich, sich früh zu spezialisieren und mögliche Konkurrenzen zu vermeiden. Als 14-Jähriger begann er, die Monatsitzungen der Münzfreunde Münster zu besuchen, suchte den Kontakt zum westfälischen Landesnumismatiker am Landesmuseum, Prof. Dr. Peter Berghaus (1919–2012). Von 1967 bis 1971 studierte er in Münster Geschichte, Historische Hilfswissenschaften und Volkskunde und bei Berghaus, Honorarprofessor am Historischen Seminar, lernte er Numismatik. 1974 wurde er mit einer Arbeit über die mittelalterlichen und neuzeitlichen Münzfunde und den Geldumlauf im westlichen und südlichen Westfalen promoviert. Bereits von 1972 bis 1974 war er als Wissenschaftlicher Volontär am Landesmuseum, wo er Anfang Januar 1979 die Nachfolge seines Lehrers, der 1977 Museumsdirektor geworden war, antrat. Dazwischen, kurzzeitig sogar im Schuldienst tätig, hatte er die Ersteinrichtung des Münsterlandmuseums Burg Vischering besorgt, hatte die Münzsammlung des Rijksmuseums Twenthe in Enschede bearbeitet und hatte an der NNB-Redaktion in Emden mitgewirkt; 1977 bis 1978 war er Assistent am Institut für religiöse Volkskunde der Universität Münster. Bis zu seiner Pensionierung Ende Mai 2012 hat sich

Peter Ilisch am damaligen Westfälischen Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte durch vieltausendfache Erwerbungen, durch Ausstellungen und vor allem durch seine vielhundertfachen Publikationen enorme, bleibende Verdienste um das Münzkabinett und auch das Museum als Ganzes erworben.

Über das Museum hinaus war Peter Ilisch in zahlreichen Kommissionen, Gremien und Vereinen aktiv, so zeit seiner Amtsdauer als Landesvertreter für Westfalen-Lippe in der Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, deren Zweiter Vorsitzender er 1999 bis 2001 war. Hervorzuheben ist hier besonders das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Gemeinschaftsprojekt seit 1996 mit dem Institut für Archäologie und Ethnologie der Polnischen Akademie der Wissenschaften zur Bearbeitung der frühmittelalterlichen Münzfunde in Polen, das 2013 bis 2017 mit fünf dickleibigen Bänden abgeschlossen werden konnte. Daneben war er ordentliches Mitglied in zwei LWL-Kommissionen, der Altertumskommission seit 1992 und der Historischen Kommission seit 1998; zu deren beider Forschungsvorhaben hat er, nicht nur numismatischerseits, substantiell beigetragen. Mit den Niederlanden, besonders der Koninklijk Nederlandsche Genootschap voor Munt- en Penningkunde (KNGMP), war er seit den 1970er Jahren engstens verbunden; 1982 wurde er dort Mitglied, 2014 dann zum Ehrenmitglied ernannt. 1996 hat er die goldene Ehrenmedaille der Teylers Tweede Genootschap in Haarlem und 2012 den Literaturpreis der KNGMP erhalten, beide Male für seine Korpuswerke zur Münzprägung in Niederlothringen im 10. bis 12. Jahrhundert; 2016 bekam er auch den Jeton de Vermeil der Société Française de Numismatique (SFN). Für sein Lebenswerk wurde er 2005 mit dem Ehrenpreis der Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte (GIG) und noch 2021 mit dem Eligius-Preis der Deutschen Numismatischen Gesellschaft (DNG) geehrt.

Dem Verein der Münzfreunde für Westfalen und Nachbargebiete (VMWN) gehörte Peter Ilisch seit 1964/65 an, diente ihm 1982 bis 1990 als Schriftführer und seit 2006 als wissenschaftlicher Beisitzer

im Vorstand, seit 2012 war er Ehrenmitglied. Seine Vorträge bei den Münzfreunden Münster, bei den anderen Ortsvereinen, bei den Veranstaltungen des Gesamtvereins und überall in Deutschland – ebenso wie auf internationalen Kongressen und Symposien – sind unzählbar. Von Anbeginn verstand er sich auch als Partner der Münzsammler, hat uneigennützig Münzbestimmungen geleistet und stets als kompetenter, nie ungeduldiger Berater zur Verfügung gestanden; vielen Menschen konnte er dadurch wichtige Impulse geben. Zudem hatte er die Fähigkeit, Sammler dazu zu animieren, ihre numismatischen Erkenntnisse in Worte zu fassen und auf Vorträgen oder in gedruckter Form zu publizieren. Ein besonderes Beispiel hierfür war die langjährige intensive und sehr fruchtbare Zusammenarbeit mit Arnold Schwede (1937–2020) oder, noch zuletzt, mit Heinz-Josef Kramer (* 1928). 2012, zum 65. Geburtstag und anlässlich der Pensionierung, hat ihm sein Verein eine Festschrift gewidmet („Nummi docent! Münzen – Schätze – Funde“, hrsg. von Gerd Dethlefs, Arent Pol und Stefan Wittenbrink), in der 44 Autorinnen und Autoren auf seinen wissenschaftlichen Pfaden wandelten. Und auch im Förderverein für öffentliche Münzsammlungen in Westfalen (FöMW) hat er seit dessen Gründung 2015 als Schriftführer und als Hinweisgeber für lukrative Ankäufe mit schönem Erfolg gewirkt.

Ein Partner war Peter Ilisch aber auch für den Münzhandel – grundgelegt

durch das gemeinsame Studium bei Peter Berghaus insbesondere mit Fritz Rudolf Künker (* 1949). Für viele Münzhandlungen und Auktionshäuser im In- und Ausland hat er Bestimmungen übernommen und im Gegenzug um Schenkungen an das Münzkabinett oder zuletzt um Spenden für den Förderverein gebeten. Zahlreiche, vor allem prominente Erwerbungen wären ohne das besondere Engagement des Handels nicht zustande gekommen; genannt sei in diesem Zusammenhang nur der Ankauf des Schatzfundes von Rödinghausen (Kr. Herford) 1995 mit 85 Talern, verborgen um 1610. Allerdings schritt er auch ein, wenn ihm illegal geborgene Schätze und Münzen aus Raubgrabungen im Handel auffielen, was sogar zu erfolgreichen Hausdurchsuchungen führte und Funde für Kollegen etwa im Baltikum sicherte.

In Münster war Peter Ilisch ein klassischer „Landesnumismatiker“, zuständig neben der Sammlung am Landesmuseum auch für die Münzfundpflege im Rahmen der Landesarchäologie (heute LWL-Archäologie für Westfalen). Es ist ihm zu verdanken, dass Fundmünzen als historische wie archäologische Quellen in Westfalen-Lippe systematisch dokumentiert, publiziert und erforscht werden; vor allem die institutionalisierte Kooperation mit den Metallsondengängern hat hier ebenso zahlreiches wie wissenschaftlich ertragreiches Material erbracht. Zudem war es sein Selbstverständnis, numismatische und landeskundliche Erkenntnisse miteinander zu verbinden und diese nicht nur dem Fachpublikum, sondern auch der breiteren Öffentlichkeit zu vermitteln. Sein

enormes Wissen hat er als Lehrbeauftragter an der Universität Münster seit 2001 stets auch an den Nachwuchs weitergegeben.

Sein wissenschaftliches Werk ist überaus umfangreich, die Bibliografie seit 1969 zählt weit über 500 Titel (s. Festschrift 2012, S. 485–507, Nachträge folgen); er gilt dabei als Meister der kleinen Form, von Miszellen und Kurzaufsätzen, hat aber ebenso große Monografien vorgelegt. Inhaltlich war er, wie so oft bei Einmann-Münzkabinetten, numismatischer Generalist, die Themen waren breitgefächert, von der Antike bis zur Gegenwart, auch Marken, Geldscheine, Medaillen, selbst Bleiplomben umfassend. Der Schwerpunkt lag allerdings klar auf Nordwestdeutschland, auf Westfalen in Mittelalter und Früher Neuzeit, und hier besonders auf der „Dannenberg“-Zeit des frühen 10. bis früheren 12. Jahrhunderts. Sein Werk ist andernorts noch ausführlich zu würdigen; zu denken ist an eine Art „Wissenschaftliche Biografie Dr. Peter Ilisch“, die die Forschungsergebnisse synthetisiert und den Blick in die Zukunft richtet. Die Texte sind nicht immer leicht zu lesen, er hat mit kritischem Blick und vollendeter Methodenbeherrschung, in erster Linie der Stempelanalyse, jedoch stets neue und teils bahnbrechende Erkenntnisse geliefert. Und er hat Grundlagenforschung geleistet: mit Neuzuweisungen (insbesondere der „Colonia“-Pfennige), mit Korpuswerken (Münster/Mittelalter 1994; Niederlothringen/Hochmittelalter 2000 und 2014; Corvey/Neuzeit, mit Arnold Schwede, 2007; Werden, mit Heinz-Joseph Kramer und Felix Ossmann (†), 2022), mit Fundinventaren (West- und Südwestfa-

len 1980, Ostwestfalen(-Lippe) 1992, Neufunde Westfalen-Lippe 1981–2010; Polen/Frühmittelalter, mit Mateusz Bogucki und Stanisław Suchodolski, 2013–2017). Nicht zu vergessen ist seit Anbeginn auch – und wie im Falle der neuzeitlichen Numismatik gegebenenfalls auf gründlichen Archivstudien beruhend – der Landes- bzw. Münsterlandhistoriker Peter Ilisch, vor allem für den Kreis Coesfeld, seine Heimat. 1976 war er Gründer und seitdem Herausgeber der „Geschichtsblätter des Kreises Coesfeld“, worin er selbst umfangreich zur Siedlungs-, Stadt- und Wirtschaftsgeschichte gearbeitet hat.

Die Numismatik war Lebensinhalt für Dr. Peter Ilisch, er war ein „Lebenslänglicher“ – und das Lebenswerk, schon jetzt beeindruckend und bedeutend, war noch nicht vollendet, noch längst nicht. Manuskripte für etliche große Arbeiten, in verschiedenen Zuständen, finden sich in seinem Nachlass, ferner Material für sicherlich weitere hundert kleine Stücke. Zu nennen sind der Band über Norddeutschland im Projekt „Medieval European Coinage“ des Fitzwilliam Museum in Cambridge, eine „Westfälische Münzgeschichte des Mittelalters“ oder Korpuswerke der Mittelaltermünzen von Paderborn, Corvey und Herford. Sein Tod ist ein immenser Verlust auch für die Wissenschaft; Andere werden sein Werk fortsetzen und abschließen und dadurch – in diesen großen, enormen, zu großen Fußstapfen – die Traditionslinie, wie er selbst sie von seinem Vorgänger weitergeführt hat, weiterführen.

Stefan Kötz mit Gerd Dethlefs, Fritz Rudolf Künker und Stefan Wittenbrink